



מסכתא מן ליאל

aus Israels PRESSE

ÄGYPTISCHER BESUCH IN MOSKAU

Dawar erwägt die Möglichkeit, dass sich die Amerikaner nach den Verhandlungen von Falmi und Gamaasi in Moskau zu einer Änderung oder zu einer Zurückhaltung in ihrer Nahost-Politik entschliessen werden. Für Israel ist jetzt jedenfalls nicht die Zeit zu neuen Initiativen gegeben.

Auch Hamodia ist der Meinung, dass sich Israel jetzt ruhig verhalten sollte. Alle Verzichtsbereitschaft wird ohnehin nur als Zeichen der Schwäche und nicht als Zeichen des guten Willens angesehen und mit weiteren Erpressungen beantwortet. Wenn es schon zu einer erneuten kriegsrischen Auseinandersetzung mit Ägypten kommen soll, wäre es nach Überzeugung dieser Zeitung vorteilhafter, wenn Israel auf einen Gegner stösst, der mit sowjetischen und nicht mit amerikanischen Waffen ausgerüstet ist.

KAMPF GEGEN UNNOTIGE STREIKS

Die meisten Zeitungen kommentieren den Streik des El Al-Wartungspersonals, der nach der Einstellung der Flugdienste einen Schaden von zwei Millionen IL pro Tag verursacht.

Haarez fordert energische Massnahmen gegen die Androhung auf dem Ben Gurion-Flughafen in Lod. Schliesslich leidet nicht der Arbeiterstreik, sondern die israelische Luftfahrtgesellschaft und kann nicht die Bedingungen diktieren, unter denen der Flugverkehr wieder aufgenommen wird.

Auch nach der Überzeugung von Jediet Achromet geht es bei dem ganzen Streik in Lod nur darum, dass eine kleine Interessengruppe in anarchischer Form gegen das Interesse der Gemeinschaft ankämpfen und die Form ihrer Druckforderungen zugleich anderen Interessengruppen empfehlen will.

AI Hamischmar bedauert, dass in einer Zeit, da alle Arbeitnehmer grosses Verständnis für die wirtschaftliche Notituation zeigen.

Mit tiefem Bedauern teilen wir mit, dass am 27. Dezember 1974, unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

RACHEL (LUSCHI) TAUBE geb. HÖLDER

Witwe des Dirigenten Michael Taube nach längerer Krankheit verstarb.

Im Namen der Hinterbliebenen: FANNY HENDEL, DETA und HEINZ SALZMANN

Die Beerdigung findet heute, Montag 30. Dezember 1974, um 2.30 Uhr nachm. von der städt. Beerdigungshalle, Tel Aviv, Daphnast, 5 aus, auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt.

Schmerz erfüllt geben wir das Ableben meines lieben Mannes, unseres Vaters, Bruders und Grossvaters

Dr. RICHARD FRÖHLICH bekannt.

Die tiefertrauernde Familie

Sie Warburg, 29.12.1974

Wir trauern um

Dr. RICHARD FRÖHLICH

einem der Gründer unseres Dorfes und sprechen der Familie unser tiefstes Beileid aus.

CHAWRE SDE WARBURG

Zigaretten werden knapp

Die Zigarettenproduzenten fordern höhere Gewinnspannen und bestreiten daher die Belieferung der Läden. „Dubek“ will auf diesen Streik mit einer Direktbelieferung der Einzelhändler und mit der Eröffnung eigener Verkaufsstellen antworten.

Für eine Schachtel „Time“-Zigaretten ergibt sich seit der letzten Preisänderung auf 2.30 IL folgende Kalkulation: 1.55 IL für die staatliche Akzisenverwaltung, 13 Ag. für den Einzelhändler und nur noch 5 Ag. für den Großhändler; für „Dubek“ bleiben also genau 57 Ag. zur Deckung der Rohstoffpreise und der Produktionskosten übrig, sodass den Wiederverkäufern keine höheren Gewinnmarge zugestanden werden können.

„Dubek“ hat zwar eine Herabsetzung der Abgabepreise beantragt, doch wird die Regierung über diesen Antrag nicht vor dem 15. Januar beraten. Wenn die Großhändler ihren Streik fortsetzen, muss mit einem Mangel an Zigaretten gerechnet werden.

Höhere Mindestgebühren für Stromlieferung gefordert

Die Elektrizitätsgesellschaft fordert eine Erhöhung der Stromtarife und der Dienstleistungsgebühren, um ihr Defizit zu decken. Dem Finanzsausschuss der Knesset liegen bereits entsprechende Forderungen vor.

Für die Elektrifizierung eines neuen Anschlusses sollen höhere Mindestgebühren gelten: 60 IL für Industriebetriebe und Wasserpumpen (statt bisher 20 IL) und 80 IL für andere Stromabnehmer (statt bisher 40 IL).

Für die Stromlieferungen sollen ebenfalls höhere Mindestgebühren eingeführt werden. Nämlich 10 IL anstelle von bisher 2.85 IL. Die Dachtarife sollen sich auf 13 Ag. pro Kilowattstunden erhöhen. Zugleich werden eine Reihe von Tarifschritten für verschiedene Körperschaften in Westland kommen, darunter für „Mekorot“ (bisher 6.8%) und für die Wasserversorgung von Jerusalem (bisher 0.5%).

Unter den Dienstleistungen soll die Zählergebühr um etwa

Voronels wissenschaftliches Seminar in Moskau stand in Verbindung zur Welt

Der Physiker Alexander Voronel ist in Israel. Seit Mai 1972 hatte er um die Auswanderungsgenehmigung aus der Sowjetunion gekämpft, bis er diese jetzt, für ihn völlig unerwartet, erhielt.

Bereits seit Jahren hatte er in seiner Wohnung in Moskau ein wissenschaftliches Seminar organisiert, an dem auch andere jüdische Wissenschaftler, denen die Auswanderung versagt wurde, teilnahmen. Trotz der ständigen Überwachung durch die sowjetische Geheimpolizei konnte er im Rahmen dieses Seminars wissenschaftliche Verbindungen mit der westlichen Welt aufknüpfen. Eine Einzelleistung eines Wissenschaftlers zur Teilnahme an diesem Seminar hätte an die sowjetischen Behörden jedoch stets unterbunden. Aber dennoch gelang es wissenschaftliche Arbeiten dieses Seminars in den Westen.

Die Universität Tel Aviv hatte Alexander Voronel bereits vor zwei Jahren in ihren Lehrkörper aufgenommen. Seitdem erschienen seine wissenschaftlichen Arbeiten im Westen unter der Überschrift „Universität Tel Aviv“. Der Präsident dieser Universität, Prof. Juwal Neeman, empfing daher den Neuenwanderer im Namen der Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Ausser seinen wissenschaftlichen Arbeiten hatte sich Voronel während der vergangenen zwei Jahre mit der Sammlung von Quellmaterial über das Leben der Juden in der Sowjetunion beschäftigt. Auch hierüber konnten viele Veröffentlichungen in den Westen gelangen. Hierunter befinden sich Studien über die Ursprünge und die Ge-

schichte der Juden in der Sowjetunion, worin viele Angaben der älteren Generation der Juden von Moskau verarbeitet sind.

Zusammen mit anderen Juden hatte Voronel mehrfach Protestaktionen, darunter auch Hungerstreiks, gegen die Verweigerung von Auswanderungsgenehmigungen organisiert. Die sowjetische Polizei führte daher mehrmals Durchsuchungen in seiner Wohnung durch. Voronel konnte aber all seine Auszeichnungen retten und will diese aus israelischen Institutionen zur Verfügung stellen.

In Begleitung der 43-jährigen Physikerin fand sich dessen Gattin Galina. Ihr Sohn konnte bereits vor einem Jahr nach Israel einwandern und studiert jetzt Mathematik an der Hebräischen Universität in Jerusalem.

Amerikanischer Beitrag zur Betreuung der jungen Einwanderer aus der Sowjetunion

Unter den mehr als 14.000 Jugendlichen, die von der Sozialistischen Sowjetunion in die USA emigriert wurden, befinden sich etwa 1.600 junge Einwanderer aus der Sowjetunion. Die Regierung der USA hat für diese Aufgabe eine Summe von 1.2 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

In Alonij Nachal werden derzeit 360 Jugendliche in 15 Klassen ausgebildet. Hiermit befinden sich über 200 Neuwanderer, davon 120 aus der Sowjetunion, die sowohl eine allgemeine wie auch eine berufliche Ausbildung erhalten und die hebräische Sprache intensiv erlernen. 90% der Kandidaten unter den sowjetischen Einwanderern haben die Reifeprüfung bestanden.

Im Jugenddorf „Hadar“ lernen jetzt 450 Schüler, davon 250 im Rahmen der Jugend-Alli, wovon 130 Kinder von Einwanderern aus der Sowjetunion sind. Auch dort wird intensiver Sprachunterricht und Abkürzungslehre gegeben. Dieses Institut war im Jahre 1948 auf Initiative der „Hadassa-Winn-Kanada“ und der Jugend-Alli gegründet worden.

Das „Mek Schaffar“-Jugenddorf besteht schon 51 Jahre und hat bereits über 5.000 Absolventen aufzuweisen. Derzeit lernen dort 400 Jugendliche, davon 200 im Rahmen der Jugend-Alli, von denen 130 aus der Sowjetunion kommen. Im abgegangenen Schuljahr bestanden 98% der sowjetischen Einwanderer die Reifeprüfung.

„Hadassa-Nachal“ (1948 gegründet) ist das grösste dieser Erziehungsinstitutionen: 1.372 Schüler, davon etwa 700 im Internat. Auch unter diesen Schülern befinden sich 150, die aus der Sowjetunion eingewandert sind und von der Jugend-Alli betreut werden.

JAHRESWECHSEL MIT ROBERT STOLZ

Die Israel-Op verleiht ihre diesjährige Gala-Abende am 31.12.74, um 1.1. und am 4.1.1975 mit einer Feier zum 94. Geburtstag von Robert Stolz, der sich für diese Ehrung mit der kostenlosen Ueberlassung einer seiner Operetten bedankt.

Robert Stolz, am 25. August 1880 in Graz geboren, ist einer der fröhlichsten Komponisten populärer Musik: 50 Operetten, die Musik zu 100 Filmen, 350 Schallplatten seit dem Jahre 1962 und dann etwa 2.000 Gelegenheitskompositionen, darunter den Marsch der Vereinten Nationen und den Philharmonischen Marsch.

der Film Tin für Sie

„O, Un Amour de Phie“ (Cinema One, Tel Aviv): Eine wertvolle israelische Premiere über den Kampf des französischen Geheimdienstes gegen die algerischen Geheimverbände.

„O, Death Wish“ (Todeswunsch) (Mogabi, Tel Aviv): Orna Jerusalem: Charles Bronson spielt einen Mann, der vor sich selbst will, aber Gewalt mit Gewalt beantwortet muss und daran scheitert. Nicht ganz überzeugende Darstellung.

„O, Harold and Maude“ (Ron, Jerusalem): Eine gut gespielte Story über die Liebe eines 20-jährigen Jungen (Bud Cort) zu einer 80-jährigen Frau (Ruth Gordon) mit netter Musik von Cat Stevens.

„O, Le Hasard et la Violence“ (Glücksspiel mit Widerstand) (Ben Jehuda, Tel Aviv): Aus dem Erholungsurlaub am Meer, d. Yves Montand sucht, wird eine Liebesaffäre mit allerlei Verwicklungen mit einer jungen Ärztin (Katherine Ross).

„O, Jaggerman“ (Chen, Tel Aviv): Azmon, Haifa: In diesem Film von Richard Lester geht es um sieben Bomben, die auf einem Passagierschiff landeten, die Atlantischen Ozeans gefunden wurden. Richard Harris und Omar Sharif in den Hauptrollen.

„O, Murder on the Orient Express“ (Mord im Orient-Express) (Studio, Tel Aviv): Als Agatha Christie im Jahre 1934 diesen weltberühmten Roman schrieb gab es den Orient-Express von Calais nach Istanbul nicht mehr. Der Film hierüber, der jetzt als „Erstausführung“ nach Israel kam, bleibt dennoch sehenswert, schon wegen seiner ausgezeichneten Spitzendarsteller.

O.F.N. die schon mehrmals empfohlen wurden: „L'Amour l'après-midi“ – Liebe am Nachmittag“ (Paris, Tel Aviv) über die Liebeserfahrungen eines verheirateten jungen Mannes, unter der Regie von Eric Rohmer – „Avanti“ (Orly, Haifa) über die enttäuschende Entdeckung eines amerikanischen Geschäftsmannes – „Casablanca“ (Cinelet, Tel Aviv) über eine politische Affäre in Nordafrika – „The Coward“ – „Das Gespräch“ (Cinema Two, Tel Aviv) über die Technik des Eindringens in das Privatleben – „Der Feind“ (Gordon, Tel Aviv) über die unbewusste Nazi-Vergangenheit eines deutschen Industriellen, von und mit Maximilian Schell – „Starvick“ (Zafon, Tel Aviv) über eine Finanzaffäre, die ganz Frankreich erschütterte – „What?“ – „Was?“ (Roi, Haifa) über die extravaganten Abenteuer eines amerikanischen Mädchens in Italien.

Hermann Kesten in Netania

Hermann Kesten liest vor! Wie ein Lauffeuer hatte sich diese Nachricht über ganz Netania, seine nähere und sogar weitere Umgebung verbreitet. Das sonst geräuschlose Heim der Netanias-Loge (Boei Brith) war überfüllt.

Nach den einleitenden Worten des Logenpräsidenten Dr. Fritz Berger gab zunächst der Autor Hermann Kesten begleitende junge Leiter des Kulturzentrums der Deutschen Botschaft in Tel Aviv, Herr Dr. Schöbner, einen prägnanten Überblick über das Werk und die Persönlichkeit des Gastes.

Vom Autor bekam man – quasi als „Aperitif“ – einen Ausschnitt aus den in aller Bescheidenheit oft geradezu phantastisch anmutende: Lebenserinnerungen dieses Schriftstellers. Danach gab es Gedichte, starke, gewichtige, grosse, reifliche – angefüllt von Bildern und Vorstellungen, von Parallelen ganz ungewöhnlicher Art, darunter der Geburtstagsgrossvater von Hermann Kesten selbst wieder als „Jude aus Jerusalem“, der in einem unruhigen Kirchenbild vor ihm steht, mit dem er heimliche, wortlose Diskussionen führt und zuletzt seinen Mantel mit ihm tauscht.

Aber abschliessend gelang die grosse Entspannung, die wunderbar, Erheiterung, als der Dichter und Autor so vieler Werke, seine Erzählung vom Lissaboner Arzt, Dr. Schöbner, vorlas. Frieda Hebel

Lilianette

1. LETZTE VORSTELLUNGEN: 1. Morgen: 31. Dez. 1974, TEL-AVIV – Nahmani 8.30 2. Vorstellungen: 30 und 9.00 2. Donnerstag, 2. Jan. 75, HAIFA – Bejani 8.30 3. Freitag, 3. Jan. 75, TEL-AVIV – Nahmani 8.30 4. Samstag, 4. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 5. Sonntag, 5. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 6. Montag, 6. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 7. Dienstag, 7. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 8. Mittwoch, 8. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 9. Donnerstag, 9. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 10. Freitag, 10. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 11. Samstag, 11. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 12. Sonntag, 12. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 13. Montag, 13. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 14. Dienstag, 14. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 15. Mittwoch, 15. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 16. Donnerstag, 16. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 17. Freitag, 17. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 18. Samstag, 18. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 19. Sonntag, 19. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 20. Montag, 20. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 21. Dienstag, 21. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 22. Mittwoch, 22. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 23. Donnerstag, 23. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 24. Freitag, 24. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 25. Samstag, 25. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 26. Sonntag, 26. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 27. Montag, 27. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 28. Dienstag, 28. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 29. Mittwoch, 29. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 30. Donnerstag, 30. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 31. Freitag, 31. Jan. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 32. Samstag, 1. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 33. Sonntag, 2. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 34. Montag, 3. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 35. Dienstag, 4. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 36. Mittwoch, 5. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 37. Donnerstag, 6. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 38. Freitag, 7. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 39. Samstag, 8. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 40. Sonntag, 9. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 41. Montag, 10. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 42. Dienstag, 11. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 43. Mittwoch, 12. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 44. Donnerstag, 13. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 45. Freitag, 14. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 46. Samstag, 15. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 47. Sonntag, 16. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 48. Montag, 17. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 49. Dienstag, 18. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 50. Mittwoch, 19. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 51. Donnerstag, 20. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 52. Freitag, 21. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 53. Samstag, 22. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 54. Sonntag, 23. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 55. Montag, 24. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 56. Dienstag, 25. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 57. Mittwoch, 26. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 58. Donnerstag, 27. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 59. Freitag, 28. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 60. Samstag, 29. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 61. Sonntag, 30. Feb. 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 62. Montag, 3. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 63. Dienstag, 4. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 64. Mittwoch, 5. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 65. Donnerstag, 6. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 66. Freitag, 7. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 67. Samstag, 8. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 68. Sonntag, 9. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 69. Montag, 10. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 70. Dienstag, 11. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 71. Mittwoch, 12. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 72. Donnerstag, 13. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 73. Freitag, 14. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 74. Samstag, 15. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 75. Sonntag, 16. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 76. Montag, 17. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 77. Dienstag, 18. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 78. Mittwoch, 19. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 79. Donnerstag, 20. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 80. Freitag, 21. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 81. Samstag, 22. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 82. Sonntag, 23. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 83. Montag, 24. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 84. Dienstag, 25. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 85. Mittwoch, 26. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 86. Donnerstag, 27. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 87. Freitag, 28. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 88. Samstag, 29. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 89. Sonntag, 30. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 90. Montag, 31. März 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 91. Dienstag, 1. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 92. Mittwoch, 2. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 93. Donnerstag, 3. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 94. Freitag, 4. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 95. Samstag, 5. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 96. Sonntag, 6. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 97. Montag, 7. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 98. Dienstag, 8. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 99. Mittwoch, 9. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 100. Donnerstag, 10. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 101. Freitag, 11. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 102. Samstag, 12. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 103. Sonntag, 13. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 104. Montag, 14. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 105. Dienstag, 15. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 106. Mittwoch, 16. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 107. Donnerstag, 17. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 108. Freitag, 18. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 109. Samstag, 19. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 110. Sonntag, 20. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 111. Montag, 21. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 112. Dienstag, 22. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 113. Mittwoch, 23. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 114. Donnerstag, 24. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 115. Freitag, 25. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 116. Samstag, 26. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 117. Sonntag, 27. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 118. Montag, 28. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 119. Dienstag, 29. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 120. Mittwoch, 30. April 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 121. Donnerstag, 1. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 122. Freitag, 2. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 123. Samstag, 3. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 124. Sonntag, 4. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 125. Montag, 5. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 126. Dienstag, 6. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 127. Mittwoch, 7. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 128. Donnerstag, 8. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 129. Freitag, 9. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 130. Samstag, 10. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 131. Sonntag, 11. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 132. Montag, 12. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 133. Dienstag, 13. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 134. Mittwoch, 14. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 135. Donnerstag, 15. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 136. Freitag, 16. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 137. Samstag, 17. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 138. Sonntag, 18. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 139. Montag, 19. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 140. Dienstag, 20. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 141. Mittwoch, 21. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 142. Donnerstag, 22. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 143. Freitag, 23. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 144. Samstag, 24. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 145. Sonntag, 25. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 146. Montag, 26. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 147. Dienstag, 27. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 148. Mittwoch, 28. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 149. Donnerstag, 29. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 150. Freitag, 30. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 151. Samstag, 31. Mai 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 152. Sonntag, 1. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 153. Montag, 2. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 154. Dienstag, 3. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 155. Mittwoch, 4. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 156. Donnerstag, 5. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 157. Freitag, 6. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 158. Samstag, 7. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 159. Sonntag, 8. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 160. Montag, 9. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 161. Dienstag, 10. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 162. Mittwoch, 11. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 163. Donnerstag, 12. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 164. Freitag, 13. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 165. Samstag, 14. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 166. Sonntag, 15. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 167. Montag, 16. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 168. Dienstag, 17. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 169. Mittwoch, 18. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 170. Donnerstag, 19. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 171. Freitag, 20. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 172. Samstag, 21. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 173. Sonntag, 22. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 174. Montag, 23. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 175. Dienstag, 24. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 176. Mittwoch, 25. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 177. Donnerstag, 26. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 178. Freitag, 27. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 179. Samstag, 28. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 180. Sonntag, 29. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 181. Montag, 30. Juni 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 182. Dienstag, 1. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 183. Mittwoch, 2. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 184. Donnerstag, 3. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 185. Freitag, 4. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 186. Samstag, 5. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 187. Sonntag, 6. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 188. Montag, 7. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 189. Dienstag, 8. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 190. Mittwoch, 9. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 191. Donnerstag, 10. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 192. Freitag, 11. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 193. Samstag, 12. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 194. Sonntag, 13. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 195. Montag, 14. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 196. Dienstag, 15. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 197. Mittwoch, 16. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 198. Donnerstag, 17. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 199. Freitag, 18. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 200. Samstag, 19. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 201. Sonntag, 20. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 202. Montag, 21. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 203. Dienstag, 22. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 204. Mittwoch, 23. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 205. Donnerstag, 24. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 206. Freitag, 25. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 207. Samstag, 26. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 208. Sonntag, 27. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 209. Montag, 28. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 210. Dienstag, 29. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 211. Mittwoch, 30. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 212. Donnerstag, 31. Juli 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 213. Freitag, 1. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 214. Samstag, 2. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 215. Sonntag, 3. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 216. Montag, 4. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 217. Dienstag, 5. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 218. Mittwoch, 6. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 219. Donnerstag, 7. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 220. Freitag, 8. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 221. Samstag, 9. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 222. Sonntag, 10. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 223. Montag, 11. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 224. Dienstag, 12. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 225. Mittwoch, 13. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 226. Donnerstag, 14. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 227. Freitag, 15. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 228. Samstag, 16. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 229. Sonntag, 17. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 230. Montag, 18. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 231. Dienstag, 19. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 232. Mittwoch, 20. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 233. Donnerstag, 21. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 234. Freitag, 22. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 235. Samstag, 23. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 236. Sonntag, 24. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 237. Montag, 25. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 238. Dienstag, 26. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 239. Mittwoch, 27. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 240. Donnerstag, 28. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 241. Freitag, 29. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 242. Samstag, 30. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 243. Sonntag, 31. August 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 244. Montag, 1. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 245. Dienstag, 2. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 246. Mittwoch, 3. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 247. Donnerstag, 4. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 248. Freitag, 5. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 249. Samstag, 6. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 250. Sonntag, 7. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 251. Montag, 8. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 252. Dienstag, 9. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 253. Mittwoch, 10. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 254. Donnerstag, 11. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 255. Freitag, 12. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 256. Samstag, 13. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 257. Sonntag, 14. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 258. Montag, 15. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 259. Dienstag, 16. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 260. Mittwoch, 17. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 261. Donnerstag, 18. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 262. Freitag, 19. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 263. Samstag, 20. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 264. Sonntag, 21. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 265. Montag, 22. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 266. Dienstag, 23. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 267. Mittwoch, 24. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 268. Donnerstag, 25. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 269. Freitag, 26. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 270. Samstag, 27. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 271. Sonntag, 28. September 75, JERUSALEM – Bejani 8.30 272

12.12.1974

Weltpolitik — unsere aktuelle Wochenschau

Unsicherheit und Wechsel kennzeichneten das Jahr 1974

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Der Israeli war im letzten Jahr wohl zu Recht zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um seine Aufmerksamkeit dem übrigen Weltgeschehen widmen zu können. Doch die Symphonie, die man hier im Lande zu hören bekam, die negativen vor allem, waren auch in der übrigen Welt, der westlichen zumal, zu bemerken. Krise, Unsicherheit, Wechsel beherrschten nicht nur die Sinne der Einwohner Israels, sie bestimmten auch das politische, ja sogar das private Leben im Westen.

DAS DAMOKLESSCHWERT NAMENS „OL“

Wie sehr die Araber in diesem Kalenderjahr zu einer neuen Weltmacht aufgestiegen sind, muss man an dieser Stelle nicht mehr erläutern. Doch neben der Tatsache ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht sollte man auch auf die psychologischen Auswirkungen ihrer andauernden Drohungen und Erpressungen eingehen. Sie haben damit Volk und Politiker im Westen erregt und diese Unsicherheit schlägt sich nicht nur in eigentlichen Zielkonflikten in der Tagespolitik nieder, sondern vor allem in einem Rechtsrutsch in der gesamten politischen Landschaft des Westens. Dass jetzt ausgerechnet auch die Rechte, sonst so langen

Das Watergate-Trauma

Die USA stehen zum Jahresende der Tatsache gegenüber, dass die beiden höchsten Ämter des Landes von Mönchern besetzt sind, die nie durch das Volk gewählt worden sind. Dass dies

Jahren Freund Israels, sich zu Huldigungsgesten gegenüber den Arabern hingibt, muss bedenklich stimmen. Doch machen wir uns nichts vor; Österreichs Bundeskanzler Bruno Kreisky hat den zweifelhaften Mut gehabt, es als Erster laut zu sagen, dass den heutigen Regierungschefs das Hemd näher ist als die Jacke, dass sie sich also im ersten Linie um ihre eigenen nationalen Interessen kümmern und moralische Ansprüche an ihre Politik nicht mehr zu stellen gewillt sind.

Dieser Mangel an Moral ist eines der Kennzeichen der politischen Entwicklung des Jahres 1974. Die reinen Machtpolitiker haben Oberhand gewonnen, doch dem Volk ist dabei nicht wohl. Und hier, in dieser Unzufriedenheit des Volkes liegt die Hoffnung auf eine Besserung für das kommende Jahr. Auch noch so gewitzte und wendige Politiker können es sich nämlich auf die Dauer nicht erlauben, gegen den Willen des Volkes anzugehen und ihre Politik rein auf ihre eigene Machtstellung abzustützen. Glänzendes Beispiel für diese These war im vergangenen Jahr der Sturz Richard M. Nixons.

Die USA stehen zum Jahresende der Tatsache gegenüber, dass die beiden höchsten Ämter des Landes von Mönchern besetzt sind, die nie durch das Volk gewählt worden sind. Dass dies

sich tatsächlich der Einigung ist, Ford zu einem der grossen Präsidenten der USA werden die, wenn sie von Erfolg gekrönt

Vom Nobelpreisträger zum „Macher“

Nicht nur in Amerika hat ein Führungswechsel stattgefunden, auch der „alte Kontinent“ sieht am Jahresende andere Politiker an der Spitze als noch am Jahresanfang.

In Deutschland stolperte einer der letzten grossen Politiker, die mit einem moralischen Anspruch aus Werk gingen, der Friedensnobelpreisträger Willy Brandt. Wörtlich er letztlich wirklich fiel, kann keiner so genau sagen, es sind zu viele Stolpersteine

auf dem politischen Weg des ersten sozialdemokratischen Kanzlers der Bundesrepublik gelegen. Innenpolitisch konnte Brandt und seine Regierung mit den anlaufenden Problemen kaum fertig werden, von den versprochenen Reformen spürte der Deutsche kaum etwas. In der eigenen Partei mehrten sich die Flügelkämpfe der zersplitterten Genossen — eine Talfahrt in der Wahlgang war die logische Folge. Ausserpolitisch hatte

Brandt sein Lebenswerk, die Ostpolitik abgeschlossen und mit der Spionageaffäre Guillaume von der Gogossatte einen schlechten Lohn für seine Bemühungen um Annäherung erhalten.

Heute regiert Helmut Schmidt in Bonn, ein Mann, dem politische Macht keinerlei Furcht einflößt, der munter mit ihr jongliert und der das Wort Moral aus seinem politischen Wortschatz gestrichen zu haben scheint. Ob er dies so freiwillig getan hat, wie es manchmal den Anschein hat, mag man bezweifeln, vielleicht liegt auch nur eine Anpassung an den allgemeinen Trend vor, aber dass Schmidt



RICHARD NIXON



WILLY BRANDT



GEORGE POMPIDOU

Keiner der Regierungschefs der drei wichtigsten westlichen Staaten besaß seine Amtszeit

das Zahnradwerk der politischen Entscheidungen wieder in Gang gebracht hat, gehört zu seinen Verdiensten. Dies unabhängig davon, ob die politischen Gegner recht haben oder nicht, die da behaupten, Schmidt betreibe vor allem politischen Aktionismus, sei ein „Macher“, ohne die Grundlagen der Probleme zu kennen und allein auf den kurzfristigen Erfolg eingestellt.

Kein frischer Wind aus dem Elysee

Europa wird von Schmidt profitieren können, nicht etwa allein aus wegen seiner ausserordentlichen taktischen Fähigkeiten, sondern vor allem auch wegen seiner Freundschaft zum neuen Präsidenten Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing. Nur Schmidt, wenn überhaupt einem, kann es gelingen, Frankreich von seinem eigenbrüderischen politischen Weg abzubringen, der den Franzosen den alten Traum von einer „Grande Nation“ vorgaukelt, während vor allem die wirtschaftlich-soziale Wirklichkeit ganz anders aussieht.

Giscard hat von seinem Vorgänger Georges Pompidou einen Staat übernommen, der innerlich in zwei Lager zerissen, wie es sich anlässlich der Präsidentschaftswahlen auch nach aussen hin zeigte. Giscard hat aber auch von Pompidou eine festgefärrte Herrschaftsstruktur übernommen, die als einzige noch übrig geblieben, diese beiden Lager zusammenzuhalten.

Pompidou war, vor allem an seine „Nachfolger gemessen, trotz der offensichtlichen Mängel einer der letzten grossen, ja man ist beinahe gezwungen zu sagen, grossen alten Männer der Weltpolitik. Dieser oft verkante Grandseigneur war mehr als nur ein Abklatsch seines übermächtigen Vorgängers de Gaulle, er wirkte in all seinen Entscheidungen trotz ihrer Eigenwilligkeit, im Rückblick als ein Politiker, der genau wusste, was er wollte.

ganz unabhängig davon, woher gerade der Wind wehte. Sein Nachfolger Giscard ist aus anderem Holz geschnitten. Er spürte das Verlangen nach Reformen im Volk, versprach sie diesem und hielt sich dann nicht daran. Fragt man heute den Franzosen auf der Strasse, was denn von den gross angekündigten Reformen Giscard bisher verwirklicht worden ist, dann erhält man die simple Antwort: „Die Abtreibung ist legalisiert und die Nationalhymne modernisiert worden.“ Wahrscheinlich ein bescheidenes Arbeitsergebnis für einen mit so grossen Versprechungen und Ansprüchen angetretenen Präsidenten.

ANSCHIED VON DIKTATUREN

Doch Europa hat nicht nur den Wechsel in den höchsten Regierungskreisen seiner grossen u. kleinen Staaten erlebt, sondern erfreulicherweise auch das beinahe unglaubliche Zusammenfallen von zwei Diktaturen. Das faschistische Salazar-Caetano-Regime in Portugal stürzte über den Kolonialkrieg in Afrika zusammen und machte einer linksgerichteten revolutionären Militärherrschaft Platz, die allerdings sich um eine fast unendlich erscheinende Demokratisierung bemüht.

Der Militärdiktator in Griechenland wurde ein Opfer des Grössenwahns der herrschenden Obristen und Generäle, die (Fortsetzung auf S. 5)

Blick über die Grenzen

eine Belastung für jede freiheitliche Demokratie darstellt, muss wohl nicht besonders hervorgehoben werden. Allerdings ist dieser Zustand dem vorhergehenden vorzuziehen, als dem Land ein Präsident vorstand, der das Vertrauen seiner Landsleute soweit eingebüsst hatte, dass er vor die Fernsehkameras treten musste, um zu erklären: „Ich bin kein Gauner“ — und das Volk ihm selbst dies nicht glaubte — wie sich nachher zeigte, zu Recht.

Die Vereinigten Staaten geben moralisch gestärkt aus der Watergate-Affäre hervor, allerdings blieb im Lande ein Trauma zurück, das bewirkte, dass man moralische Sauberkeit vor allem auch vor politische Qualität stellte, was sich bei einer Weltmacht durchaus negativ zu Buche schlagen könnte. Nur diesem „Sanberkeit vor allem“ ist es zuzuschreiben, dass die Amerikaner einem Manne wie Gerald Ford zuzubehalten konnten und dabei anscheinend gewillt waren, dessen bekannt mittelmässige politische Fähigkeiten in Kauf zu nehmen. Inzwischen hat der Jubel der Ernüchterung Platz gemacht u. Amerika schaut sich nach einem neuen starken Mann um, der die von Vietnam und Watergate zerrissene Nation wieder einen kann. Ford könnte aber auch selbst dieser Mann sein, eben wegen seiner weisen Worte — wenn er sich mehr auf Repräsentation, denn auf eigentlichen politischen Wirken festlegt. Es gibt zwei Anzeichen dafür, dass sich der amerikanische Präsident seiner Schwächen durch bewusst ist. Die beiden Anzeichen heissen Kissinger und Rockefeller.

Wenn Ford seine im engsten Kreis vorgebrachte Äusserung einhält, dass Kissinger die Aussenpolitik machen soll und Rockefeller sich der innenpoli-

LILLI PALMER
Dicke Lilli-gutes Kind

© Dreemer Knauer Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

50.

Die Journalisten. Es sei schliesslich ihr Job, ein Interview mit Rex und auch mit mir für ihre Zeitungen zu bekommen. Auf welche Weise, sei gleichgültig. Die Zeitung würde für eventuelle „Hausfriedensbruch-Bussen“ jederzeit aufkommen. Auch für eingeschmissene Fensterscheiben. — Nein, keine Sorge, Carey und Pat seien absolut okay. Tja — und nun gäbe es aber ein wirkliches Problem: nämlich: Wie sollte ich ins Haus kommen? Würde ich vielleicht lieber zu Freunden gehen? Allerdings, auf die Dauer könne man das nicht geheimhalten, und dann würde man das Haus der Freunde umstellen und ...

„Ich will nach Hause“, sagte ich. Das hätte er sich gedacht, meinte Leyland. Nun, er würde ja an meiner Stelle bleiben, und ich müsste nur auf Puffe und Geschube gefasst sein, aber solange ich die Nerven behalte und kein einziges Wort sage, würden die Kerle am Ende doch aufgeben müssen und mich durchlassen.

„Kann die Polizei nicht einen Weg bahnen?“ Tja — das wäre so eine Sache mit der Polizei. Die wäre zunächst mal sicher beleidigt, dass er, Leyland, ihr nicht gesagt hatte, dass und wann ich ankäme ...

„Und warum haben Sie nichts gesagt?“ Weil man ihr nicht trauen konnte. Die Polizei würde diese Information garantiert an die Journalisten verkauft haben.

Die Cognacgläser waren leer, es war sieben Uhr, eine günstige Zeit, nach Hause zu fahren. Vielleicht waren die Zeitungsleute nach der langen, vergeblichen Nachtwache schläfrig! Aber Leyland schüttelte den Kopf. „Die kommen und gehen in Schichten“, sagte er. „Die sind das Warten gewöhnt.“

Während der langen Fahrt nach Hause fand er dann den Mut, mir auch die wirklich ersten, unsere ganze Existenz bedrohenden Gefahren auseinanderzusetzen. Selbstmord sei in Hollywood etwas ganz ausserordentlich Furchtbares, sagte er, viel furchtbarer als in der übrigen Welt. Und da der Zorn der Gemeinde dem Tode nichts mehr anhaben konnte, sich aber irgendwie entladen müsse, richtete sich die allgemeine Empörung um so heftiger und oft ganz

sinnlos gegen die Person, die so einen Selbstmord „auf dem Gewissen“ habe. Hie und da hätte es einen Selbstmord in Hollywood gegeben, aber erstaunlich selten, wenn man bedenkt, was hier alles an Hysterie und Hemmungslosigkeit aufeinanderpralle — aber wenn, dann bedeutete das regelmässig das Ende der Karriere für den „schuldigen“ Ueberlebenden. Es ist, als ob ein Selbstmord dem „Image“ von Hollywood als dem sonnigen, segenspendenden Paradies vor aller Welt ins Gesicht schlägt. Es wird eher aufgebracht als vertuscht. Und ganz bestimmt nie verziehen.

„Rex ist also seinen Vertrag mit der Fox los“, sagte ich bedrückt.

„Wahrscheinlich“, sagte Leyland düster, „obgleich ich glaube, dass Zanuck kämpfen wird für ihn. Er hat ja seinen letzten Film noch nicht herausgebracht, würde also eine Menge Geld verdienen. Ich habe gestern lange mit ihm gesprochen, auch mit Harry Brand, dem Chef des Pressebüros. Uebrigens — Brand schickt heute früh einen seiner Rechtsberater für Rex, und Warner schicken einen für Sie. Die beiden werden jetzt täglich bei Ihnen sein ...“

„Wie lange?“

„Na, bis zum Begräbnis mindestens. Tun Sie nichts ohne diese zwei Männer. Sprechen Sie mit niemandem. Auch nicht am Telefon.“

Unser Haus lag im Mandeville Canon, nicht weit vom Meer, ein typisches amerikanisches Landhaus, Bungalow-Typ, weiss mit weissen Fensterläden, umgeben von einem teilweise wilden Garten mit alten, hohen Bäumen. Man fuhr durch ein hölzernes Tor, dann im Schatten der Platanen einen kurzen Weg zur Garage, die direkt am Haus lag. Dahinter gab es einen Pferdestall und eine Manege voller Unkraut, da sie niemand benutzte. Der Stall beherbergte ein halbes Dutzend Palominopferde, beigefarben, mit langen weissen Mähnen. Der frühere Besitzer hatte uns gebeten, sie als Untermieter zu behalten, und wir sahen ihnen zu, wie sie im Garten grasten, zwar abgezähnt, aber in Reichweite. Befreunden konnte man sich nicht mit ihnen. Sie fletschten ihre gelben Zähne und schnaubten vor Zorn, wenn man den Stall betrat, und so dienten sie nur als Kulisse.

Das Eingangstor stand weit offen, als Leylands Wagen langsam hindurchfuhr. Leyland hielt an und überlegte einen Augenblick — ich sah niemanden und dachte, vielleicht sind sie doch alle weggegangen —, dann gab er plötzlich heftig Gas und raste auf das Haus zu. Im selben Augenblick standen an die hundert Männer um den Wagen herum. „Aussteigen!“ sagte Leyland zwischen den Zähnen, aber meine Tür war bereits blockiert. Er stiess seine auf und versuchte, sich einen Weg zu meiner Seite zu bahnen. Blitzlichter flammten wie ein Feuerwerk um mich herum. Jemand riss meine Tür auf.

„Hierher! — Nein, hierher! — Lilli, sieh mal hierher! — Sehen Sie zu mir, sehen Sie mich an — Hier, zu mir! — Jetzt zu mir ...“

Ich sah nichts und niemanden in dem Weissglüh der Blitzlichter.

„Lasst sie aussteigen! — Nein, drinbleiben!“ Hierher, sieh mich an, hierhersehen — Aussteigen!“ Jemand zerrte mich heraus, aber der Andrang war so stark, dass die vordersten zu dicht an mich gepresst waren, um Aufnahmen machen zu können. Kameras hoch gehalten, tief gehalten, direkt vor meiner Nase, Blitzlichter — ich kniff die Augen fest zu. Dazu die Fragen: „Was haben Sie zu sagen?“ — Was ist Ihr Kommentar? — Kannten Sie Carole Landis? — Hatten Sie Ihren Mann verlassen? — Gehen Sie zu ihm zurück? — Wo waren Sie? — Kommen Sie zur Beerdigung? Alle schrien gleichzeitig. Der Lärm war ohrenbetäubend, die Kameras glückten immer noch, man stiess mich hin und her. Auf einmal gab es Luft, denn Leyland hatte zwei Polizisten im Schleppan (jeder hatte fünf Dollar bekommen). „Break it up, boys, dröhnten sie. „Zurück, zurück! Loslassen und durchlassen, verstanden?“

Schimpfend liessen sie von mir ab. Die Polizisten spreizten die Arme weit auseinander — und dann stand ich vor der Hasutür. Sie öffnete sich einen Spalt, und Leyland stiess mich hinein. Es ist erstaunlich, was man alles kann, trotz Gemütsaufregung und Bedrohung. Man kann zum Beispiel frühstücken. Der berühmte Bissen bleibt einem nicht im Hals stecken. Ich hatte meine gewöhnliche Riesenmahlzeit mit doppelter Portion Kaffee, die auch Rex dringend nötig hatte. Dann ging ich ins Kinderzimmer, wo Carey aufgeregt am Fenster stand und die Männer mit den Kameras draussen vor der Tür beobachtete.

Pat stand daneben mit verkniffenem Gesicht. „Was sind denn das für Menschen“, sagte sie und hielt mir eine „Los Angeles Times“ unter die Nase. „Die schreiben da von Mr. Harrison und seinem „mate“ (Weibchen), damit sind Sie gemeint! Sind wir denn unter den Gorillas?“

„Gorillas!“ jaulte Carey, schleppte seine Bilderbücher an und zeigte mir eine Gruppe fotogener Menschenaffen. „Das bis du. Das ist das Weibchen“, sagte er und zeigte auf ein unverkennbar weibliches Exemplar mit Hängebusen.

„Woher weisst du denn das?“ fragte ich erstaunt.

„Es sieht freundlicher aus“, erklärte er mit Nachdruck.

Angesichts der männlichen Gorillas vor dem Haus hatte er recht. Keiner sah freundlich aus, alle waren böse auf uns. Wir spielten nicht fair. Sie waren doch nicht zum Vergnügen hier!

„Pat“, sagte ich, „Sie werden heute nicht spazieren gehen können.“

„Warum nicht?“

„Man wird Sie nicht durchlassen.“

„Mich?“ Ganz Irland, fünfhundert Jahre Revolution, lagen in der Verachtung ihrer Stimme. „Mich kann niemand zurückhalten — und wehe, wenn einer Carey anfasst! — Hier!“ Sie holte ihren grossen, schwarzen englischen Regenschirm. „Damit habe ich sie über'n Kopf.“

„Pat — man wird versuchen, Sie auszufragen ...“

(Fortsetzung folgt)

Montag

ISRAEL

Haifas

Montag, 30.12.1974

Programme

8.00 Jerusalem

8.30 Arara Tscham

9.00 Andre J

9.30 Die Wiener

10.00 Andre J

10.30 Die Wiener

11.00 Volks

11.30 Volks

12.00 Lied und

12.30 Lied und

13.00 Lied und

13.30 Lied und

14.00 Lied und

14.30 Lied und

15.00 Lied und

15.30 Lied und

16.00 Lied und

16.30 Lied und

17.00 Lied und

17.30 Lied und

18.00 Lied und

18.30 Lied und

19.00 Lied und

19.30 Lied und

20.00 Lied und

20.30 Lied und

21.00 Lied und

21.30 Lied und

22.00 Lied und

22.30 Lied und

23.00 Lied und

23.30 Lied und

24.00 Lied und

24.30 Lied und

25.00 Lied und

25.30 Lied und

26.00 Lied und

26.30 Lied und

27.00 Lied und

27.30 Lied und

28.00 Lied und

28.30 Lied und

29.00 Lied und

29.30 Lied und

30.00 Lied und

30.30 Lied und

31.00 Lied und

31.30 Lied und

32.00 Lied und

32.30 Lied und

33.00 Lied und

33.30 Lied und

34.00 Lied und

34.30 Lied und

35.00 Lied und

35.30 Lied und

36.00 Lied und

36.30 Lied und

37.00 Lied und

37.30 Lied und

38.00 Lied und

38.30 Lied und

39.00 Lied und

39.30 Lied und

40.00 Lied und

40.30 Lied und

41.00 Lied und

41.30 Lied und

ECHO DES TAGES

הצד השני של המטבע

אין אורח במדינה - פלוג 600 עובדי התחזוקה של "אל על" אשר יציק את שבתות הסבאים ואלו את תורם העולה והיורד לנבירה את הממשלה להסכים לדרישותיהם. כמובן - מוכרח להיות גבול לתושב המעלה של אחרים - שהיא תוקרן שבה תופש זה יכול לגרום נזק עקיף למדינה עצמה. הנה הממשלה לא הצליחה להבדיל עובדיה זו כבר מזמן ובצורה ברורה הרבה יותר מאשר היא עשה זאת הפעם. בדרך זו של המטבע אין ספק, היא מוזהב דעה כללית בארץ.

אלו חוא אינו חד וחיד. למטבע חסיד שני צדדים. ולא רק למטבע הצדק ים להאזות גם את הצד השני. כאן אין מדובר רק על צדק, כאן מדובר גם על שיטת משה ומתן על פרודוקציה כללית לגבי שיטת עם עובדים במדינת ישראל. אין ספק שיטות אלה הן פסולות בחלקן. מתחיל משה ומתן - תגיד בבחינת לסחוב את השוהית וכן רב ככל האפשר. שיטה זו היא מסורה ידועה ומצויה בדרך דובר שיש לה חלק גבול בכל סיטואציה העובדה במדינת ישראל - לסחוב בשנים האחרונות.

את הצד השני הזה של המטבע עליו לזכור ולחזקו באופן מתמיד. ובמיוחד עכשיו לגבי סיטואציה העובדה הרציני בחברה התעופה הישראלית. כי כאשר של חכם על חוסר המשמעת האומית של עובדי התחזוקה לא צריך להבטיח לחד צדדיה בלתי מוצדקת בשיטות אחר אשמה ואשמים.

DIE ANDERE SEITE DER MEDAILLE

Keinen einzigen Bürger dürfte es wohl im Staate Israel geben - mit Ausnahme der sechsund-derst Techniker der Gesellschaft „El Al“ selbst - der die traurige Weise der Arbeitsunterbrechung des Wartungspersonals der Flugzeuge unserer städtischen Fluggesellschaft, das bedauerliche Manöver, welches die Regierung zu Zugeständnissen zwingen soll, rechtfertigen würde. Natürlich muss es auch für die Freiheit der Bürger eine klar umrissene Grenze geben. Und diese Grenze ist erreicht, wenn durch die Gewährung solcher Freiheit dem Staate selbst unermesslicher Schaden zugefügt wird. Es kann nur bedauert werden, dass die Regierung diese eigentliche recht einfache Tatsache nicht bereits längst und in aussergewöhnlich deutlicher Weise klarmachen verstanden hat, klarer eigentlich, als sie das zur Zeit zu tun bemüht ist. Diese eine Seite der Medaille ist eigentlich indiskutabel. Die gesamte öffentliche Meinung des Landes dürfte dabei eine gewisse Ansicht vertreten.

Unterschlagungen in der Wohlfahrtsabteilung von Aschdod

Nach einer Sonderitzung des Stadtrates von Aschdod wandte sich der Bürgermeister an die Polizei und ersuchte, eine Untersuchung wegen angeblicher Unterschlagungen von Geldern in der städtischen Wohlfahrtsabteilung einzuleiten. Ein städtischer Ausschuss hatte eine Untersuchung geführt und die Schlussfolgerungen der Polizei übergeben. Die Summe von IL 28 000 soll unterschlagen worden sein.

ALTERNATIV-VORSCHLÄGE FÜR AUTOFREIEN TAG

Jerusalem (HNA) - Der Ministerialausschuss für Einsparungen an Kraftstoff und Treibstoff, unter Vorsitz von Tourismuskminister Moshe Kol, beschloss seinen ursprünglichen Vorschlag von vergangener Woche über das Autofahrverbot an jedem zweiten Samstag und Verkehrseinsparungen einmal pro Woche in d. drei grossen Städten, nicht vor das Kabinett zu bringen.

Der Ausschuss hat vier alternative Vorschläge ausgearbeitet, um Treibstoff zu sparen. Es sind dies:

- 1) den Privatverkehr an jedem Schabbat ausnahmslos zu verbieten;
- 2) einmal wöchentlich einen autofreien Tag obligatorisch, aber nach Wahl des Autobahners, sicherzustellen;
- 3) zweimal wöchentlich einen autofreien Tag zu erzwingen, wobei die Wahl des Tages wie

Mein geliebter Bruder, unser guter Onkel
SIEGFRIED (Schmuel) JECKEL
früher Oberhausen (Rheinland)

hat uns für immer verlassen.
Die Beerdigung findet heute, Montag, den 30.12.1974, um 15.00 Uhr von der Städtischen Beerdigungshalle Tel Aviv, Dafna Str. 5 aus nach Holon statt.
ROSA WOLF und Familie
Autobus steht zur Verfügung.

Vater des Verhafteten in der Mordaffäre Rachel Heller gegen Geheimhaltung der Haft

Haifa (H) - Das Bezirksgericht von Haifa wird sich am nächsten Mittwoch (übermorgen) mit der Berufung des Jugendlichen, der in der Mordaffäre Rachel Heller festgenommen wurde, befassen. In dem Klagegrund heisst es, die streng geheimen Untersuchungen sollen eingestellt und einer Behandlung des Verfahrens in aller Öffentlichkeit Platz machen.

FÜNFBLINGE IN DER >HADASSA< GEBOREN

In der Jerusalemer „Hadassa“ kamen gestern fünf Blinglinge zur Welt. Die 31jährige Tova Medina, die sieben Jahre kinderlos war, gebiert drei Söhne und zwei Töchter. Jedes Kind wiegt ungefähr ein Kilogramm. Zwei der Babys fühlten sich gestern nicht gut und die Ärzte sind noch nicht sicher, ob sie am Leben bleiben werden.

FDP-Delegierte heute bei Alon

(JEP) - Die Mitglieder der Delegation der Freien Demokratischen Partei aus Deutschland, die sich zur Zeit in Israel befinden, werden heute früh in Jerusalem von Außenminister Alon empfangen werden.

SPRENGLADUNG IN JERUSALEM EXPLODIERT DURCH ZEITZÜNDER

Nach politischen Untersuchungen der Feuerwerker stellte es sich heraus, dass die Sprengladung, die vergangene Woche in einem Polizeistender in der Ben Jehuda Strasse in Jerusalem explodierte, durch einen Zeitzünder angelöst worden war. Bisher hatte man angenommen, dass die beiden Polizisten, die die Bombe öffneten, durch zueinandergefallene Handlung an der Explosion Schuld getragen hätten.

aus dem Lande

Der Präsident des Europaparlaments, Cornelius Berthouwer, will, gegenwärtig im Lande. Die Gesundheitsministerin von Österreich wurde gestern in Jerusalem von Minister Schenotz empfangen. Die Ministerin will zu Privatbesuch im Lande.

EGGED-MITGLIEDER WOLLEN MEHR GELALT

Autobuskooperative fordern ein monatliche Netto-Einkommen von 2.500 IL. Derzeit kann ein „Egged“-Mitglied bis zu 2.607 IL brutto im Monat verdienen. Nach der Überzeugung der Kooperativ-Mitglieder entspricht eine solche Entlohnung aber nicht den Mehransparungen infolge der Teuerung. Sie fordern eine monatliche Wirtschaftsbefähigung von 250 IL ausserhalb der Gehaltsbezüge, Beiträge für einen Telefonanschluss, Trennung der Kinderzulagen und anderer Zusatzleistungen von den Gehaltsbezügen und Verzicht auf Einsparungsmaßnahmen.

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 304 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

Druckausübung soll nicht mehr

Wien (H) - Die Druckausübung soll nicht mehr... (Text continues with details about printing regulations and industry news).

Sturz der Kurse von Industrieaktien

An d. Tel Aviv Börse herrschte weiterhin starke Nachfrage nach langfristigen Industrieaktien, die um drei Prozent anstiegen. Kurzfristige Industrieaktien stiegen um einen Prozent an. Der Umsatz belief sich auf 19 Millionen IL.

Erhöhung der Beiträge bei Shiloah

Der Krankenversicherungsschloah hat unter Berufung auf die Abwertung und die letzten eingetragenen Teuerungen ihre Beiträge um 35% erhöht. Wie bei früheren Gelegenheiten ist Shiloah die erste Krankenkasse, die es für notwendig hielt ihre Beiträge zu steigern. Von vielen Seiten wird die Berechtigung einer so beträchtlichen Erhöhung in Zweifel gezogen.

BNP fordert Abbruch der Debatte über Änderung des Wahlsystems

Die BNP-Fraktion hat im Knesset ein Verbot der Debatte über die Änderung des Wahlsystems gefordert. Die BNP-Fraktion ist der Meinung, dass die Debatte über die Änderung des Wahlsystems zu frühzeitig sei und dass es besser sei, sich auf die bevorstehenden Wahlen zu konzentrieren.

Blutspuren im Auto des Freund von Heller

Im Auto des Freundes der verstorbenen Soldatin Rachel Heller, welcher im Zusammenhang mit dem Mord an Rachel Heller verhaftet wurde, wurden Blutspuren gefunden. Die Polizei ist der Meinung, dass diese Blutspuren von Rachel Heller stammen könnten.

KINDEN AM GESTERNEN BOUSSENMARKT

Übermüdet durch die Werbepapierabteilung des Japhet Bank... (Text continues with details about the children's market and the bank's advertising efforts).

WENIGER HOTELS FÜR EINWANDERER

Die Eingliederungsabteilung der Sochna hat ablaufende Mietverträge von Hotels für die Aufnahme von Neuzuwanderern nicht mehr erneuert. Während der grossen Einwandererwelle um die Jahreswende 1973/74 war die Zahl der gemieteten Hotels auf 27 gestiegen. Beim derzeitigen Stand der Einwanderungen genügen aber zehn Hotels, mit denen langfristige Mietverträge abgeschlossen wurden.